



NIEDERSACHSEN VORWÄRTS



DEZEMBER 2016 | WWW.SPD-NIEDERSACHSEN.DE

EDITORIAL



LIEBE GENOSSINNEN, LIEBE GENOSSEN,

wie geht es euch? Für mich ist 2016 ein Jahr des Zwiespalts. Einerseits ist unser Land so stark wie nie: Eine Rekordbeschäftigung, die Arbeitslosigkeit so niedrig wie vor 25 Jahren, der Landeshaushalt erstmals ohne neue Schulden.

Und andererseits so viel Unsicherheit und Verzagttheit wie lange nicht mehr: Sorgen wegen der Zuwanderung, der Globalisierung, der Zukunft.

Zugleich erleben wir massive Erfolge der Rechtspopulisten weltweit.

Darauf meine Antworten. Zum einen: wer, wenn nicht wir mit unseren Erfahrungen, sollte eigentlich die Zukunft mit Mut und Zuversicht angehen? Und zum anderen Worte von Willy Brandt: »Nichts kommt von selbst. Und nur wenig ist von Dauer. Darum – besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.«

Gute Worte zum Jahreswechsel, finde ich und wünsche uns ein kämpferisches Jahr 2017.

Herzlichst Euer

Stephan Weil
Landesvorsitzender

ALLIANZEN TROTZEN DEM POPULISMUS

Von Ralf Meister, Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Ein populistisches Demokratieverständnis greift um sich. Viele Bewegungen wie die »Wahren Finnen«, der Front National unter Marine Le Pen oder die Danske Folkeparti kommen an einem Punkt überein: Das moderne Gemeinwesen habe jenen Kern der Identität verloren, den es einst zur Begründung brauchte: das Volk oder die Nation. Dabei muss die Nation in ihren Augen stark und souverän sein. »Wenn die Gesellschaft zerfällt, erscheint die Nation als letzte Garantie.«¹ Diese Ordnung fordert man zurück. »Make America Great Again« ist das aktuellste Beispiel. Dieser Populismus ist keine ausgereifte Ideologie, sondern eine Machteroberungsstrategie. Das Ziel der Anfeindungen ist unsere liberale Verfassung.



Ralf Meister, Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers.

Foto: Jens Schulze/Landeskirche Hannovers

Wer sich dabei auf die Nation und das Volk beruft, verwendet ein kraftvolles historisches Bild. Denn er muss wissen, dass es ursprünglich die Einheit in einer Nation war, die auch einander Fremde zusammenband. Die Nation hält das Verschiedene zusammen. Der aktuelle Populismus verweigert sich ganz bewusst gerade dieser Verbindung. Zahlreiche Institutionen werden nicht nur kritisch befragt, sondern insgesamt in Frage gestellt.



Gemeinsames Wohnen und Leben waren Schwerpunkte einer der Integrationskonferenzen – mit dabei unser Landesvorsitzender und Ministerpräsident Stephan Weil.

Foto: Jasper Ehrlich

Was können wir in dieser Situation tun? Ein wichtiger Schritt scheint mir: Sichtbare und eindeutige Allianzen zwischen den Institutionen zu etablieren. In welchen Kooperationen und gegenseitigen Stärkungen stabilisieren wir zusammen unser Gemeinwesen? Wie und wo drückt es sich aus?

Mit dem Bündnis »Niedersachsen packt an« haben wir in einer kritischen Phase unseres Landes ein gutes Beispiel gesetzt. Tragende Institutionen verbürgen sich öffentlich für eine gemeinsame Haltung bei der Aufnahme von Flüchtlingen. Eines der Ziele dieser Allianz ist es, Ängste und Sorgen der Bevölkerung ernst zu nehmen und zugleich populistischer Hetze entgegenzutreten. Das zeigt Wirkung. Das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD hat in einer Untersuchung, die am 1. September 2016 veröffentlicht wurde, die Haltung von Bundesbürgern zur Aufnahme von Flüchtlingen untersucht.² Wie die Auswertung zeigt, ist die Lage »in Niedersachsen besonders zuversichtlich, in Bayern überwiegend skeptisch

im Unterschied zu den anderen westlichen Bundesländern, in Sachsen knapp überwiegend zuversichtlich – als Ausnahme im östlichen Bundesgebiet.« Mehr Menschen als in anderen Bundesländern glauben, dass Niedersachsen mit der Aufnahme der Flüchtlinge zurechtkommt. Eine interessante Bestätigung für die Allianz, die wir mit dem Bündnis eingegangen sind. Es lohnt sich, über weitere Verbindungen von tragenden Institutionen nachzudenken. ■

1 Miroslav Horch in: Zygmunt Baumann, Die Angst vor den anderen, Berlin 2016, S. 64, f.

2 Sozialwissenschaftliches Institut der EKD; Skepsis oder Zuversicht? Erwartungen der Bevölkerung zur Aufnahme von Flüchtlingen zwischen November 2015 und August 2016



Niedersachsen
packt an

niedersachsen-packt-an.de

TEUFELSKREIS DURCHBRECHEN: KEIN BLUTIGES GOLD MEHR IN DIE EU

Von Bernd Lange MdEP

Wer sich oder seinen Lieben in diesen Tagen ein neues Smartphone, eine Spielkonsole oder Halskette schenkt, unterstützt wahrscheinlich unmenschliche Zustände in Minen und Übertage-Abbau. Häufig werden diese für uns so wichtigen Mineralien unter schlimmsten Bedingungen gefördert. Auch Kinderarbeit ist dabei die Regel und nicht etwa die Ausnahme. Allein im Kongo sind nach Schätzungen des Uno-Hilfswerks 40.000 Kinder betroffen. Und die Gewinne kommen zu oft Unrechtsregimen zu Gute, fließen in bewaffnete Konflikte und heizen Menschenrechtsverletzungen an. Deshalb heißen Gold, Zinn und Co. auch »Blutminerale« oder »Konfliktminerale«.

Entschlossen habe ich mit dem Verhandlungsteam des Europäischen Parlaments darum gerungen,



Bernd Lange MdEP, Vorsitzender des Ausschusses für Internationalen Handel und Verhandlungsführer des Europäischen Parlaments.

Foto: Fred Marvaux

dass künftig diese so gewonnenen Mineralien vom EU-Markt durch besondere Vorschriften ausgeschlos-

sen werden. Nun liegt ein Gesetzestext vor, der das Ende dieses Teufelskreises einleiten soll. Ein wichtiger

Schritt für fair gehandelte Rohstoffe. Damit zeigen wir Verantwortung. Nicht nur hier, sondern über Europas Grenzen hinaus.

Bei den Verhandlungen konnten wir viele Punkte durchsetzen, die weit über die ursprünglichen Vorschläge hinausgehen: Unternehmen müssen Risiken in ihren Lieferketten offenlegen und ihnen entgegenwirken. Dafür sollen verbindliche Sorgfalts- und Offenlegungspflichten für Unternehmen und Importeure von der Mine bis zur Schmelze für die von der Gesetzgebung erfassten Mineralien gelten. Größere Firmen müssen in Zukunft deutlich sagen, welche Schritte sie unternehmen, um verantwortungsvoll Mineralien und Metalle für ihre Produktion zu beziehen. So erreichen wir Transparenz und können effektiv gegen den Handel mit Konfliktmineralien vorgehen. ■

EINSTIEG IM LAUFENDEN BETRIEB

Tiemo Wölken MdEP berichtet über seine ersten Eindrücke im Straßburger EU-Parlament



Foto: SPD-Europa

vorwärts: Welchen Eindruck hast du nach den ersten Tagen im Europäischen Parlament?

Tiemo Wölken: Die Kolleginnen und Kollegen haben mich sehr herzlich empfangen und mir den Einstieg mitten im laufenden Betrieb in Straßburg sehr einfach gemacht. Mich fasziniert die unglaubliche Vielfalt, die im Europaparlament herrscht. Und meine erste Woche habe ich direkt in Straßburg erlebt, das war schon etwas Besonderes. Vor allem die rasanten Abstimmungen und der Wechsel zwi-

schen Handzeichen und elektronischer Abstimmung waren für mich sehr gewöhnungsbedürftig.

vorwärts: Welche Themen wirst du als erstes angehen?

Wölken: Zunächst übernehme ich die Themen meines Vorgängers Matthias Groote. Zurzeit bedeutet das, dass ich Vollmitglied im Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit bin und stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Regionalentwicklung, in dem es vornehmlich um Wirtschaftsförderung geht. Beide Aus-

schüsse behandeln sehr wichtige Themen für Niedersachsen. So habe ich nicht nur die beiden VW-Standorte Osnabrück und Emden in meinem Wahlbezirk, sondern auch die Windenergiebranche und das Vertragsverletzungsverfahren der Europäischen Union zur Emsvertiefung im Blick. Im Bereich Umweltpolitik setze ich mich für die Reform des europäischen Emissionshandelssystems ein. Wichtig ist mir auch die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit – eine große Herausforderung für die Europäische Union insgesamt.

Du bist einer der jüngsten Europaabgeordneten, wie willst du junge Menschen erreichen?

Wölken: Inhaltliche Diskurse sind natürlich zentral. Gleichzeitig ist aber auch die Ansprache auf Wegen wichtig die Spaß machen und einen direkten Einblick vermitteln: Das mache ich über meinen Vlog (Video-Blog) auf YouTube, der sehr erfolgreich angelaufen ist (ca. 31.000 AbonnentInnen) und meinen Alltag als Europaabgeordneter dokumentiert. Mehr findet ihr hier:

www.youtube.com/woelken ■

FÜR EINE STARKE DEMOKRATIE



Durch die Politische Bildungsgemeinschaft Niedersachsen (PBN) wird unsere Demokratie im Land gestärkt. Gerade in diesen Zeiten ist das besonders wichtig: »Eine Demokratie, die Grundfragen des Volkes nicht zügig anfassen und lösen kann, schafft sich ab und stärkt die Rechtsradikalen«, sagte Hamburgs verstorbener früherer 1. Bürgermeister Henning Voscherau. Die Seminare erleichtern den Einstieg in die politische Arbeit, bereiten auf Wahlkämpfe vor und qualifizieren für kommunale Mandate. Dieses Angebot ist einzigartig in Niedersachsen. Mehr Informationen zum neuen Programm der PBN erhaltet ihr unter 0511 1674-271 und hier: www.pbnds.de. ■

DIGITAL DENKEN, VERNETZT ARBEITEN!

Die Digitalisierung gehört längst zu unserem Leben: Smartphones, automatisierter Versand und robotergesteuerte Produktionen sind Teil unseres Alltags. Anlass für die SPD Niedersachsen zusammen mit fachkundigen Gästen auf der **Fachtagung »Arbeit 4.0«** in Hannover über Chancen und Risiken zu diskutieren. Mit dabei waren unser **Landesvorsitzender und Ministerpräsident Stephan Weil** und der **Staatssekretär des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales Thoben Albrecht**. Mehr Informationen findet ihr unter www.spdnds.de ■

Impressum

Herausgeber: SPD Niedersachsen
 V.i.S.d.P.: Georg Brockmeyer
 Redaktion: Remmer Hein, Rosa Legatis
 Anschrift: Odeonstraße 15/16, 30159 Hannover
 E-Mail: vorwaerts@spdnnds.de
 Layout & Satz: Anette Gilke, mail@AnetteGilke.de